

Tafel Hattersheim-Hofheim Jahresbericht 2021/2022

Die Tafel Hattersheim-Hofheim, eine Einrichtung des Caritasverbandes Main-Taunus e. V., versucht seit über 15 Jahren einen Ausgleich zu schaffen zwischen Lebensmittelverschwendung auf der einen Seite und der Nachfrage nach gesunder Ernährung für Menschen in Notlagen auf der anderen Seite. Sie versteht sich als Teil des Hilfenetzwerkes des Caritasverbandes und ist als niederschwellige Einrichtung Seismograph für Armutsentwicklungen im Main-Taunus-Kreis und Schnittstelle zu anderen Hilfesystemen in der Region.

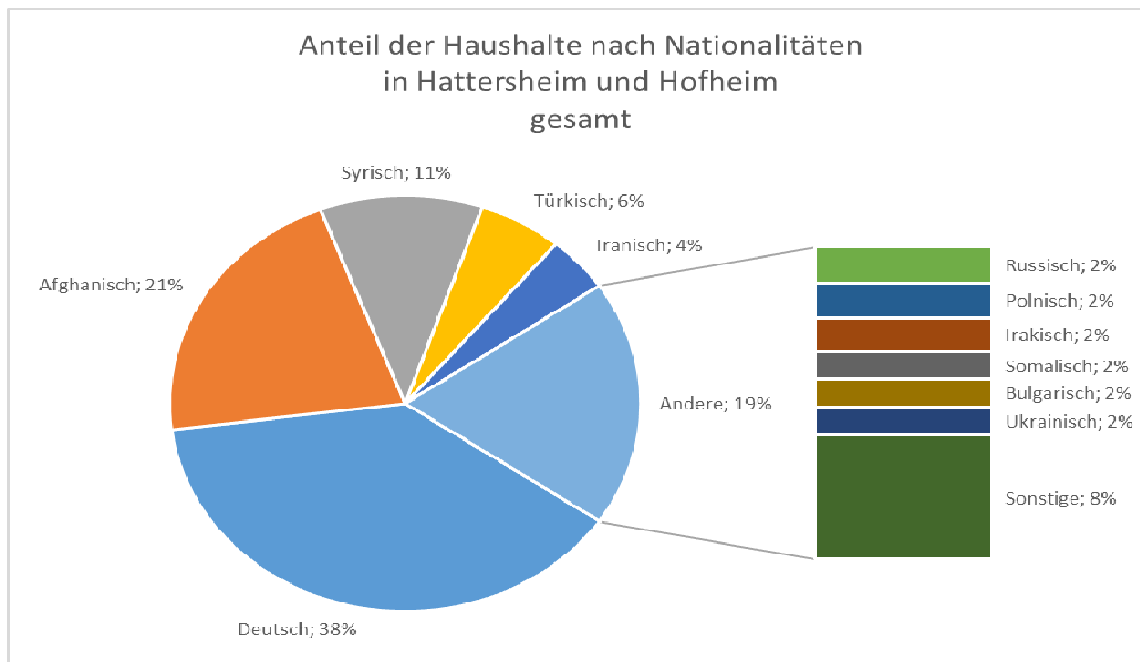
Neben der Kernaufgabe, der Verteilung von Lebensmitteln an benachteiligte Menschen, gehören ergänzende Projekte, wie eine allgemeine Sozialberatung, Hausaufgabenhilfe, Sprachcafé, Reparaturcafé usw. zu den regelmäßigen Angeboten. Die Tafel Hattersheim-Hofheim ist Mitglied sowohl des Landes- wie des Bundesverbandes der Tafeln und kooperiert darüber hinaus in vielen Bereichen mit anderen Einrichtungen, Projekten, Kirchengemeinden, Schulen usw.

Lebensmittel

Seit einigen Jahren nimmt die Menge der Lebensmittel, die wir im Handel abholen können, tendenziell ab. Ein Trend, der alle Tafeln vor dem Hintergrund steigender Kundenzahlen vor Herausforderungen stellt. Dennoch unterstützen wir die allgemeine Entwicklung zu nachhaltigem Denken auch im Handel und begrüßen die effizientere Warendisposition. Um an einer optimalen Weiterverwertung qualitativ hochwertiger Lebensmittel mitzuwirken, kooperieren wir hier zum Beispiel mit der Internetplattform www.foodsharing.de.

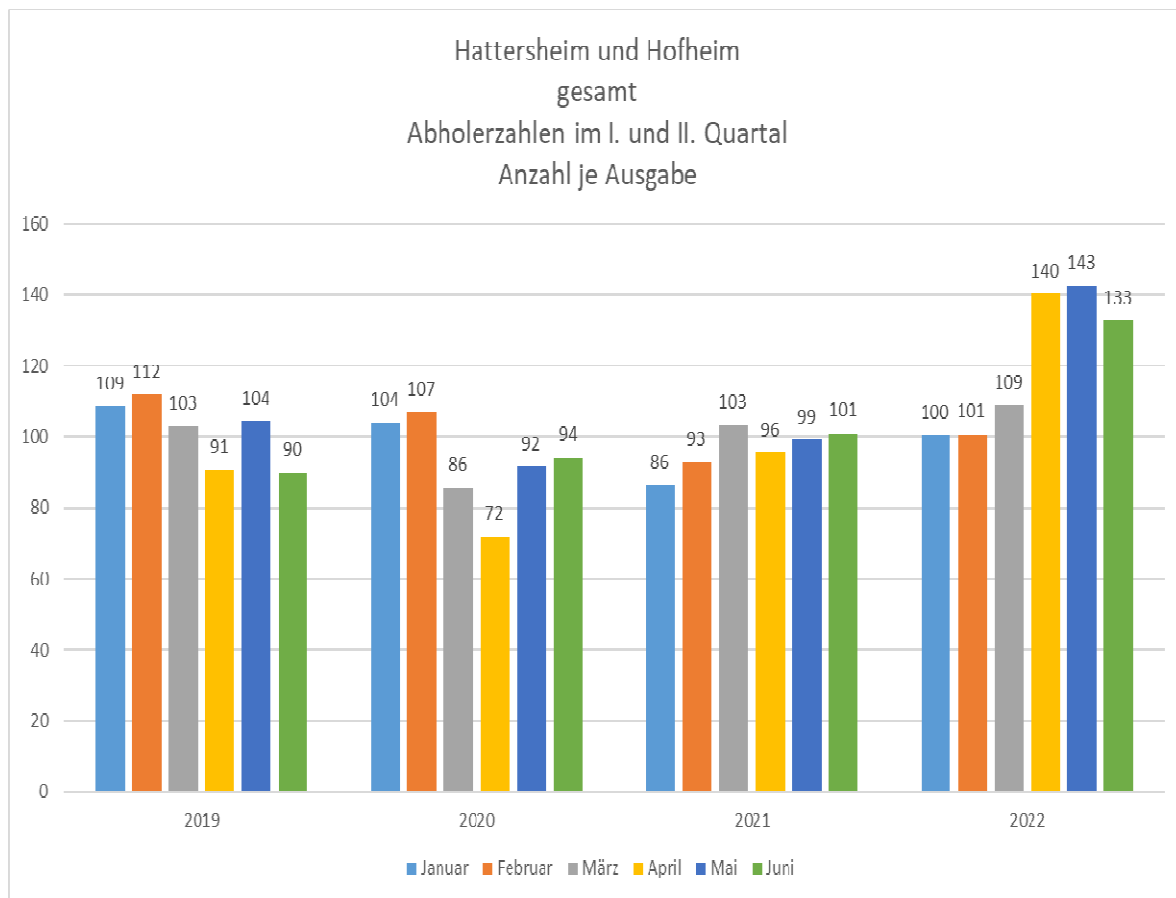
Kundschaft

Mit den Flüchtlingsbewegungen 2015/2016 ist die Kundschaft der Tafel internationaler und vielfältiger geworden, was zu neuen Herausforderungen für die Tafel geführt hat. Ein großer Teil unserer Besucher kommt heute aus Ländern außerhalb der EU, vor allem aus Afghanistan, Syrien, der Türkei und dem Iran. So sieht sich die Tafel auch als ein Ort der Integration und versucht diese Menschen mit flankierenden Angeboten zu unterstützen.



Der sprunghafte Anstieg der Kundenzahlen der Tafel durch ukrainische Flüchtlinge seit März dieses Jahres bestätigt eine schleichende Entwicklung der letzten Jahre, die bereits vor Corona einsetzte und durch Lockdowns und Kontaktbeschränkungen nur kurz unterbrochen wurde. Während der verschiedenen Corona-Wellen blieben vor allem viele der Menschen aus den hochgefährdeten Kundengruppen den Tafelausgaben fern.

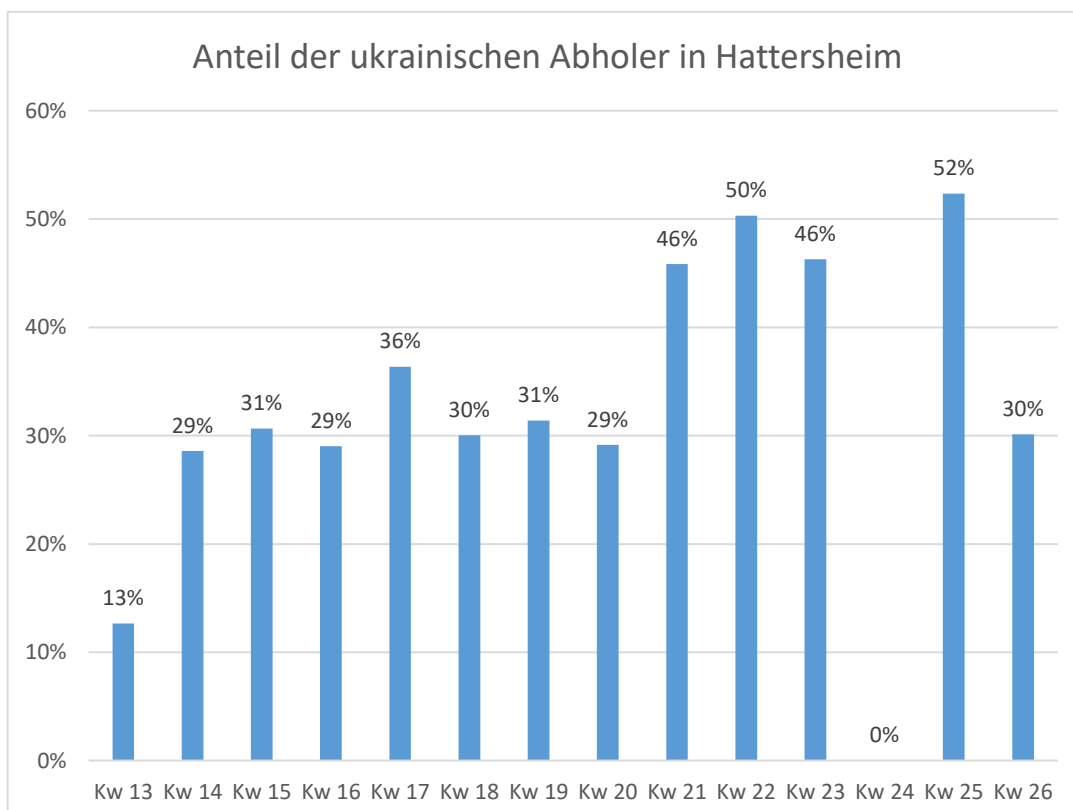
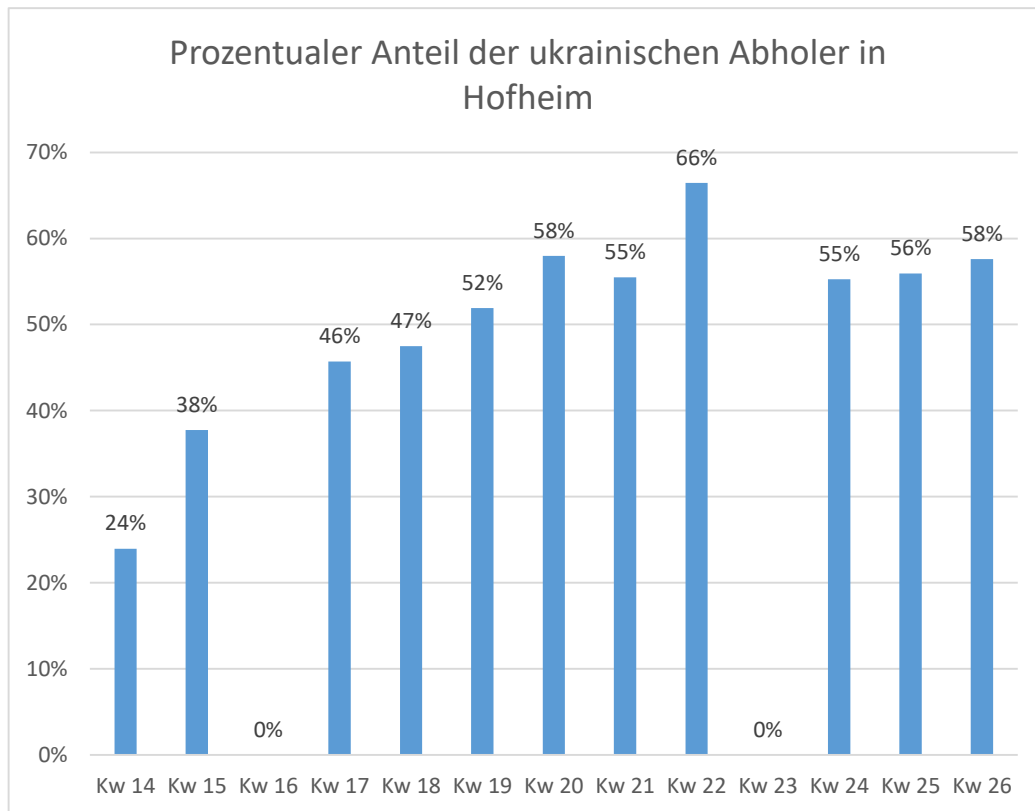
Trotz erschwelter Ausgabebedingungen (Außenausgaben, Maskenpflicht, usw.) für unsere Abholerinnen und Abholer hatte die Tafel aber bereits im zweiten Quartal 2021 wieder ein Kundenaufkommen, das dem Niveau vor Corona entsprach.



Seit Ende März 2022 verzeichnen wir in beiden Ausgabestellen einen rapiden Anstieg von Abholerinnen und Abholern aus dem Kreis der ukrainischen Flüchtlinge, überwiegend Frauen mit Kindern. Nachdem sich die Kundenzahlen in Hofheim innerhalb weniger Wochen auf fast 200 verdoppelt hatten, reagierten wir dort mit einer Teilung der Kundengruppen, d.h. jeder Kunde/jede Kundin kann nur noch alle zwei Wochen zur Lebensmittelausgabe kommen. Trotz dieser Rhythmusanpassung bleibt der Trend ungebrochen. Zur letzten Maiausgabe in Hofheim kamen 160 Abholer*innen, über 60 % davon ukrainische Familien.

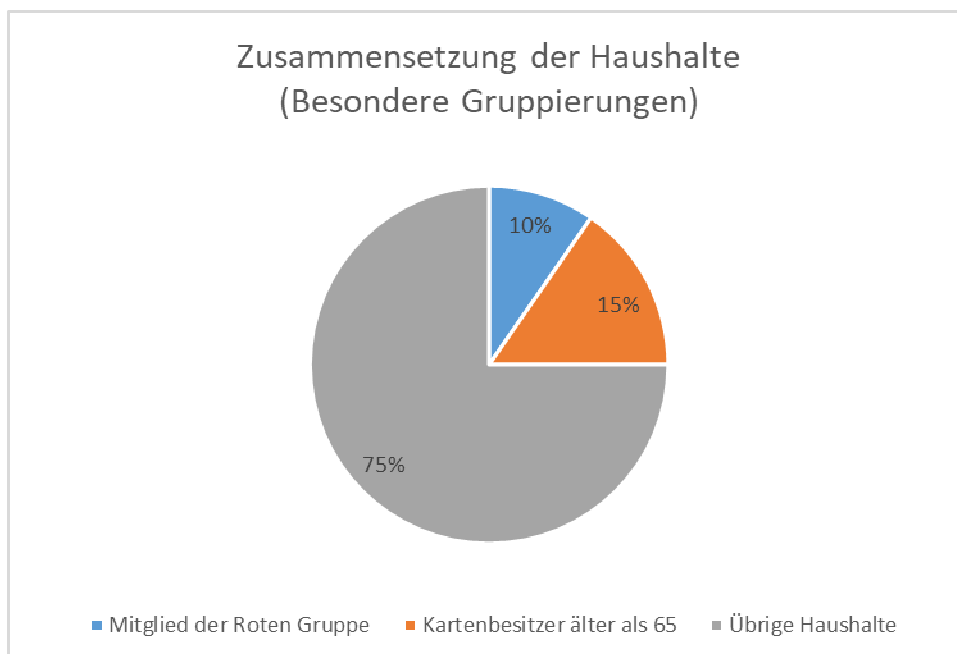
Fast alle ukrainischen Geflüchteten kamen zunächst ohne Sozialbescheide oder entsprechende Dokumente, die üblicherweise zur Lebensmittelabholung bei der Tafel berechtigen. Neben dem Identitätsnachweis konnte häufig nur eine Meldebescheinigung der jeweiligen Kommune vorgelegt werden, in vielen Fällen nicht einmal das.

Um diesen Menschen unmittelbar und unbürokratisch die Lebensmittelabholung zu ermöglichen, reagierten wir mit einem angepassten, schlanken Aufnahmeverfahren, die Abholgebühr von 2 Euro wurde zumeist erlassen. Nach wie vor konnte der überwiegende Teil der ukrainischen Kundinnen und Kunden keinen Sozialbescheid vorlegen und holte mit einer temporären Berechtigung Lebensmittel ab. Entsprechend bildet sich diese Gruppe noch nicht angemessen in der Auszählung der Nationalitäten ab, ist aber bei unseren Ausgaben überrepräsentiert.



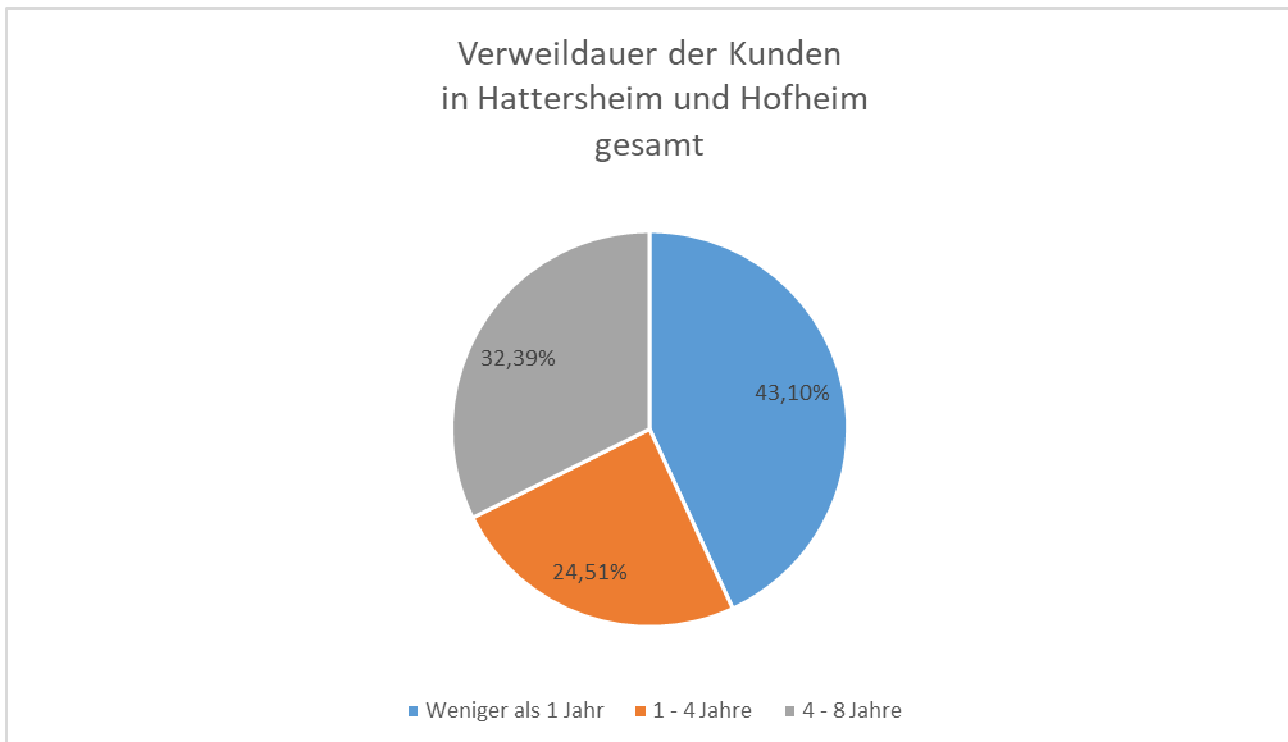
Eine besondere Herausforderung stellt in diesem Zusammenhang die Versorgung und Steuerung der Kundschaft während der Warte- und Ausgabezeiten dar. Kundenschlangen in den Außenbereichen bei jedem Wetter und längere Wartezeiten verlangen einen hohen Serviceaufwand auch im Umfeld der Lebensmittelausgaben. Mehrere Übersetzerinnen sind im Einsatz, Getränke werden ausgegeben, die Arbeitsbelastung für alle Mitarbeitenden ist insgesamt enorm gestiegen. Ziel bleibt es, die Lebensmittelabholung auch für die Schwächsten zu ermöglichen.

10 Prozent unserer Kundinnen und Kunden sind mittlerweile der „roten Gruppe“ zugeordnet, die für Hochbetagte, Menschen mit hochgradiger Behinderung oder mit anderen schweren Einschränkungen vorgesehen ist, denen der Standardmodus der Lebensmittelabholung nicht zuzumuten ist. Diesen Menschen gilt unser besonderes Augenmerk, da sie von den erschwerten Ausgabebedingungen besonders betroffen sind und in vielerlei Hinsicht als Seismograph für die Niederschwelligkeit unserer Angebote stehen. Für die Abholerinnen und Abholer dieser Gruppe sind während der Ausgaben größere Zeitfenster vorgesehen, außerdem holen sie immer als erste ab, unterliegen also nicht dem Rotationsprinzip der Abholergruppen.



Manche dieser, auch im Hinblick auf die Pandemie besonders gefährdeten Menschen, werden bereits seit Jahren im Zusammenspiel mit einzelnen Kommunen mit Lebensmitteln beliefert, weitere dieser Kooperationen haben sich während der verschiedenen Corona-Wellen etabliert. Für einzelne übernehmen auch ehrenamtliche Tafelmitarbeitende selbst die Abholung, doch liegt die dauerhafte Belieferung aller dieser Menschen außerhalb der Möglichkeiten der Tafel.

Über 40 % unserer Kundinnen und Kunden holen seit mindestens 4 Jahren Lebensmittel bei der Tafel, sind also langfristig an unser Angebot gebunden. Für über 30 % stellt das Tafelangebot allerdings nur eine kurzfristige Überbrückung dar, die bis zu maximal einem Jahr in Anspruch genommen wird.



Mitarbeitende

Die Tafel ist in allen ihren Arbeitsbereichen ehrenamtlich geprägt. Über 95% ihrer über 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind freiwillige Helfer, die zum Teil seit vielen Jahren Hervorragendes für unsere Einrichtung leisten. Dies gilt vor allem für die bewegten letzten Jahre, die von Flüchtlingsbewegungen und Pandemie geprägt sind und den Pulsschlag der Tafel hochhalten. Starke Schwankungen bei Abholerzahlen und Lebensmittellieferungen und neue Risiken in Bezug auf die Coronaviren führten zu erschwerten Arbeitsbedingungen in allen Bereichen der Tafel. Diese setzen besonders unseren mehrheitlich älteren ehrenamtlichen Mitarbeitenden zu und führen sie immer häufiger an ihre Belastungsgrenzen.

Mit Beginn der Pandemie sind einige der erfahrenen ehrenamtlich tätigen ausgeschieden oder lassen ihre Tätigkeit ruhen. Zwar bereichern Mitarbeitende, zum Beispiel aus dem Kreis der Geflüchteten, bereits seit längerem das Tafelteam, doch bleibt die Gewinnung von jüngeren Freiwilligen ein Kernziel der Tafel, um den zunehmenden körperlichen und mentalen Anforderungen zu entsprechen.

Erhöhte Anforderungen, zum Beispiel auch in Bezug auf Lebensmittelhygiene und Arbeitsschutz haben in Kernbereichen der Tafelarbeit in den letzten Jahren zudem zu einer Professionalisierung sensibler Arbeitsprozesse geführt. So werden die Ehrenamtlichen von wenigen Hauptamtlichen unterstützt, die an den Schnittstellen der Tafel wirken. Ergänzt wird das bunte Tafelteam durch (Schul)-Praktikanten, Ableister von Sozialstunden und Bundesfreiwillige.

Trotz punktuellen Einsatz von Hauptamt tragen die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Hauptlast der Tafelarbeit und stellen in vielerlei Hinsicht das Herz der Tafel dar. Ihrem hohen Anspruch und Engagement ist es zu verdanken, dass die Tafel durch alle

Flüchtlingsbewegungen und Corona-Wellen hindurch bislang keinen Aufnahmestopp verhängen musste, sondern besonders in akuten Krisensituationen unmittelbar, unbürokratisch und schnell Unterstützung leisten konnte.

Ausblick

Mehr noch als in anderen Jahren stellen die Auswertungen der Tafel, vor allem im Hinblick auf Kundenstruktur und Abholerzahlen, eine Momentaufnahme dar. Zwar scheinen sich die Abholerzahlen auf hohem Niveau zu stabilisieren, liegen damit aber weiterhin mehr als 30 % über Volllast und führen die Tafel organisatorisch und personell an ihre Grenzen. Abholerzahlen von über 140 bis nahe 200 Personen sind uns vereinzelt von den Weihnachts- und Osterausgaben bekannt, lassen sich aber über einen längeren Zeitraum nur schwer beherrschen. Die Teuerungen in den Kernbereichen Lebensmittel und Energie sowie die Unwägbarkeiten der Lage in der Ukraine lassen zudem in naher Zukunft eine weiter zunehmende Nachfrage nach dem Angebot der Tafel vermuten.

Aufgrund des gestiegenen Bedarfs, verursacht insbesondere durch die Pandemie und die aus der Ukraine Geflüchteten, sind wir weiterhin auf finanzielle Unterstützung angewiesen. Um die Krisen besser zu bewältigen müssen wir die Tafel professioneller und sicherer mit mehr festangestelltem Personal aufstellen.

Anlage

Aktuelle Zahlen (Stand 07/2022)

**Aktuelle Zahlen der Tafel Hattersheim - Hofheim
 (Stand Juli 2022)**

Registrierte Tafelkunden

		nicht registrierte Ukrainische Kunden	Gesamt
Anzahl der Haushalte	716	442	1158
Anzahl der Haushaltsmitglieder	1717	1063	2780
Kinder	518	358	876

**Tatsächliche Abholerzahlen
 (Zeitraum Juli 2021 bis Juni 2022)**

Anzahl der Haushalte	Ø	302
Anzahl der Haushaltsmitglieder	Ø	724
Kinder	Ø	218

Nachfolgend die Anzahl der registrierten Haushalte, Personen und Kinder nach Orten

	Hattersheim	Hofheim	Hochheim	Flörsheim	Kelkheim	Eppstein	Kriftel	Liederbach	Andere*	Gesamt
Anzahl der Haushalte	244	168	60	72	82	39	27	20	4	716
Anzahl der Haushaltsmitglieder	488	452	134	162	235	118	63	58	7	1717
Kinder	129	159	19	44	74	35	20	33	5	518

* Bad Soden, Eschborn, Frankfurt, Sindlingen

Die nicht registrierten Ukrainischen Kunden finden sich in der Aufteilung nach Kommunen nicht wieder.

Die Daten wurden im Juli 2022 nach Bereinigung der Kundenliste im Juni erhoben.